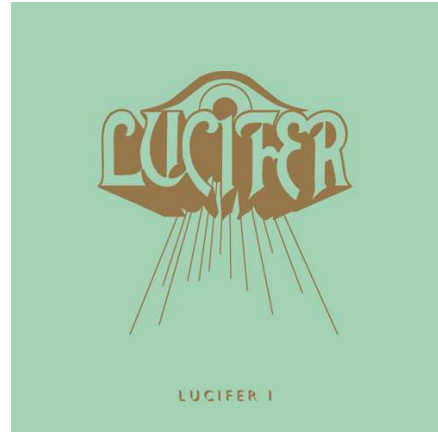


Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Lucifer (D/GB)
Genre: Occult Rock
Label: Rise Above Records
Album Titel: Lucifer I
Spielzeit: 43:54
VÖ: 25.05.2015



Bands mit dem simplen Namen Lucifer gab es ja schon mehrere. Hinter der, hier vorliegenden, neuesten Inkarnation verbirgt sich Johanna Sadonis, ehemals bei The Oath tätig, die sich mit ihrer Truppe - wie auch sonst, bei diesem Namen - dem Occult Rock verschrieben hat. Nachdem gerade erst die Debüt-Single "Anubis" veröffentlicht wurde, schießen sie unverzüglich ihr erstes Album hinterher, schlicht "Lucifer I" betitelt.

Nun ist der Occult Rock, wie auch allgemein alles was irgendwie Retro klingt, seit einiger Zeit wieder mächtig im kommen. Man könnte Lucifer vorschnell unterstellen, sich in diesem Strom mittreiben zu lassen. So einfach ist es dann aber doch nicht, denn die Band versteht es durchaus, diesem Trend, mit ihrem "Heavy Magic Rock", noch einen eigenen Stempel aufzudrücken. Und eine gewisse Magie und Mystik entfaltet "Lucifer I" in der Tat recht schnell, was wohl zu einem guten Teil am düster hallenden Gesang Johanna's liegen dürfte. Hier kommt man kaum umhin, zuerst einmal an Blues Pills zu denken. Auch wenn ich dann doch zugeben muss, dass Elin Larsson noch einiges mehr drauf hat.

Von Blues Pills einmal abgesehen, finden sich natürlich noch zahlreiche andere Einflüsse. Seien es die altgedienten Herren von Black Sabbath und Blue Oyster Cult, oder aktuelle Acts wie Kadavar und sicher auch ein Stückchen Witchcraft. Wer das Album gehört hat, den dürfte es auch nicht überraschen zu hören, dass Garry Jennings (Ex-Cathedral) als Co-Songwriter fungierte.

In ihren zahlreichen getragenen Momenten erinnern mich Lucifer außerdem auch an Black Moth. Wer diese ebenfalls noch junge Truppe kennt, kann sich schon eine ganz gute Vorstellung davon machen, was ihn hier erwartet.

Lucifer deswegen als weitere Kopie abzutun, wird ihnen aber wie schon gesagt kaum gerecht, denn Johanna und Co. schaffen es, all diese Eindrücke zu einem eigenständigen Sound zu vermischen. Was die Texte angeht, sitzt man allerdings noch einigen Klischees des Genres auf, wie ich finde. Hier ist sicherlich noch Potential vorhanden.

Musikalisch kann sich das Album aber umso mehr zeigen lassen. Die Gitarre spielt geradlinig, der Sound ist satt und ausfüllend. Das Schlagzeug zeigt sich eher einfach gestrickt, muss aber meiner Meinung nach auch keine großartigen Kniffe auspacken, sondern unterstützt den Rest am besten so wie es ist. Regelmäßige Takt- und Rhythmuswechsel, wie sie sich gleich im Opener "Abracadabra" zeigen, bieten da genügend Abwechslung. Die Songs sind eingängig, ohne simpel daherzukommen, von daher; Chapeau! Lucifer kehren mal den Blues deutlicher nach außen, versprühen in "Izrael" psychedelische Vibes oder leiten, mit den Kirchenglocken in "Sabbath", ein schickes Doom-Stück ein. Gerade letztere Facette steht ihnen äußerst gut, wie ich finde.

Fazit:

Eigenständig und souverän spielen sich Lucifer mit ihrem Debütalbum sogleich ins vordere Mittelfeld des Occult Rock. An Abwechslungsreichtum und Potential mangelt es ihnen nicht, so dass ich mich wohl nicht zu weit aus dem Fenster lehne, wenn ich sage; da geht auch noch mehr!

Punkte 8/10

Anspieltipps: Abracadabra, Sabbath

Weblink: <http://www.facebook.com/luciferofficial>

Lineup:

Johanna Sadonis - Gesang
The Wizard - Gitarre
Dino Gollnick - Bass
Andrew Prestidge - Schlagzeug

Tracklist:

01. Abracadabra
02. Purple Pyramid
03. Izrael
04. Sabbath
05. White Mountain
06. Morning Star
07. Total Eclipse
08. A Grave For Each One Of Us

Autor: Sebbi